
Kasseler Edition Soziale Arbeit

Band 16

Reihe herausgegeben von
W. Thole, Kassel, Deutschland

Die Soziale Arbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung und öffentlicher Anerkennung. Hierzu trägt unter anderem der Ausbau der empirischen Forschung in Bezug auf sozialpädagogische Fragestellungen bei. Motiviert durch vermehrt vorliegende Forschungsbefunde entwickeln sich auch die theoretischen Reflexionen zur Sozialen Arbeit weiter und in der sozialpädagogischen Praxis ist ein neues Interesse an wissenschaftlichen Erkenntnissen wahrzunehmen. In der „Kasseler Edition Soziale Arbeit“ erscheinen Beiträge, die alte und neue Fragen und Herausforderungen der Sozialen Arbeit empirisch und theoretisch fundiert aufgreifen. Mit der Reihe soll das Projekt einer disziplinären und professionellen Profilierung der Sozialen Arbeit weiter angeregt und fachlich qualifiziert werden. Aus unterschiedlichen Perspektiven werden die einzelnen Bände der Edition insbesondere Veränderungen und Transformationen der Sozialen Arbeit in den modernen, kapitalistischen Gesellschaften kritisch reflektieren. Bedeutung erhält so die Beobachtung, dass die Soziale Arbeit weiterhin ein gesellschaftlich vorgehaltenes Angebot der Hilfe, Unterstützung, Begleitung und Betreuung für diejenigen ist, denen die Ressourcen für ein „gelungenes“ und „zufriedenstellendes“ Leben nicht hinreichend zur Verfügung stehen oder denen diese Ressourcen vorzuenthalten werden. Beachtung wird aber auch der Entwicklung geschenkt, dass die Soziale Arbeit inzwischen ein bedeutender Akteur im Feld des non-formalen Bildungssektors ist: Soziale Arbeit hat sich zu einem gesellschaftlichen Allgemeinangebot entwickelt und ist zugleich damit beauftragt, die Verschärfung von materiellen, kulturellen und sozialen Problemlagen in den gesellschaftlichen Teilgruppen, die unter den kapitalistischen Reproduktionsbedingungen aufgrund ihrer strukturellen oder temporären Marginalisierung zu leiden haben, durch Hilfs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote abzufedern. Damit zusammenhängende Problemstellungen werden aus adressat_innen-, struktur- und professionsbezogenen Perspektiven aufgegriffen und profund erörtert.

Werner Thole
Universität Kassel

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/13857>

Mischa Engelbracht

Jugendliches Alltagsleben in freiheitsentziehenden Maßnahmen

Erziehungsprozesse bei Jugendlichen
mit multikomplexen Risikolagen

Mischa Engelbracht
TU Dresden
Dresden, Deutschland

Zugleich Dissertation an der Technischen Universität Dresden.

Gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung.

ISSN 2512-0948

ISSN 2512-0956 (electronic)

Kasseler Edition Soziale Arbeit

ISBN 978-3-658-23842-1

ISBN 978-3-658-23843-8 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-23843-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Für Smiley

Danksagung

Ein der Ethnografie immanentes Phänomen scheint zu sein, dass die in den Forschungsphasen erlebten und beobachteten sozialen Handlungen auch noch Jahre später die Forschenden zu immer wieder neuen Reflexionen und Rekonstruktionen ermutigen und tiefere Erkenntnisse reifen lassen. Somit scheint es auch normal zu sein, dass man, um viele Erfahrungen und Einsichten reicher, später einiges anders schreiben, formulieren und strukturieren würde. Dennoch ist Wissen nur geschaffen, wenn es auch zugänglich ist, so dass die Verlagspublikation schlussendlich nur eine Frage der Zeit gewesen ist. Ein Grund hierfür mag gewesen sein, dass insbesondere die Anonymisierung oder, wenn es nicht anders möglich gewesen ist, Kürzungen eine gewisse Herausforderung dargestellt haben. Immerhin müssen die Jugendlichen und Pädagog*innen auch auf der Ebene der Einrichtungen selber anonym bleiben und so keinem Risiko möglicher negativer Konsequenzen ausgesetzt werden. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit in der qualitativen Forschung.

Die hier vorliegende ethnografische Studie ist eine gekürzte Fassung meiner Dissertation, welche vom Promotionsausschuss der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden im Januar 2016 angenommen wurde und welche ich im Dezember erfolgreich verteidigen konnte. Besonders hervorheben möchte ich meine Doktormutter Karin Bock, welche mir bereitwillig jede Unterstützung hat zukommen lassen, die denkbar ist, und nie müde wurde mit mir zu diskutieren, zu fokussieren und so auch die Arbeit zu einem Abschluss zu geleiten. Finanziert wurde meine Promotion durch ein Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung, der ich herzlich für die Jahre der kollegialen Begleitung danken möchte, auch wenn es immer ein wenig seltsam anmutet, wenn man sich bei Institutionen bedankt.

Eine weitere Institution, der ich zu Dank verpflichtet bin oder besser gesagt den Menschen, die diese ausmachen, ist das Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, welches mich aufgenommen hat und mir in ungezählten Kolloquien und Forschungswerkstätten zur Seite stand. Hier möchte ich insbesondere meiner Zweitgutachterin Conny Wustmann für die intensiven Gespräche und Diskussionen, sowie für sein stets offenes Ohr Justus Schubert danken.

Hilfreich waren für mich auch die Diskussionen mit der Nachwuchsforscherinnengruppe „Kinderladenbewegung“ um Nina Göddertz, Franziska Heyden und Miriam Mauritz. Schließlich waren sie im Prozess der Promotion immer einen Schritt voraus und ich konnte damit gut abschätzen, was als nächstes auf mich zukommen würde. Besonders zu Dank verpflichtet bin ich Franziska Leissenberger für ihre Unterstützung, besonders in der Abschlussphase meiner Promotion.

Dresden, 2017

Mischa Engelbracht

Inhalt

1 Einleitung	1
2 Das Lebensalter Jugend: Vom Moratoriumsgedanken zur »Erziehungsresistenz«	7
2.1 Historische Zugänge zum sozialen Phänomen Jugend.....	7
2.2 Übergangskonzepte und Aufgaben im Jugendalter.....	9
2.3 Die Jugend als eigenständiges Lebensalter	15
2.4 Risikoverhalten als Bewältigungshandlungen bei Jugendlichen.....	23
2.5 Soziale Risikolagen im Jugendalter	27
2.6 Jugend und die soziale Integration.....	29
2.7 Erziehungsresistente Problemjugend? Suche nach sozialpädagogischen Antworten.....	32
2.8 Zwischenfazit.....	40
3 Freiheitsentziehende Maßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe	43
3.1 Die Geschichte der Heimerziehung.....	43
3.2 Von der geschlossenen Unterbringung zu freiheitsentziehenden Maßnahmen	47
3.2.1 Geschlossene Unterbringung: Stationen des Diskurses	52
3.2.2 Rahmenbedingungen von freiheitsentziehender Maßnahmen	56
3.2.3 Zur bislang erschienenen Empirie	58
3.3 Forschungsstand: Bestandsaufnahme freiheitsentziehender Maßnahmen	62
3.4 Forschungsstand: Spezifika Adressat*innen in freiheitsentziehenden Maßnahmen	64
3.4.1 Soziodemografien der Adressat*innen	64
3.4.2 Risikolagen und Problemlagen	65
3.4.3 Bewältigungshandlungen	70
3.4.4 Ziele der Jugendhilfe	72
3.5 Analyse des Forschungsstandes: Fallverläufe der Hilfen	74
3.6 Analyse des Forschungsstandes: Wirkfaktoren im Freiheitsentzug	81
3.7 Zwischenfazit	85

4 Anlage der ethnografischen Untersuchung	89
4.1 Das forschungslogische Vorgehen	91
4.2 Methoden der Feldforschung	98
4.2.1 Die involvierte aktiv teilnehmende Beobachtung	99
4.2.2 Die informellen Gespräche im Feld	101
4.2.3 Ethnografische Interviews; explizite Interviews in arrangierten Settings	104
4.2.4 Das Auflesen von Feldartefakten	105
4.2.5 Protokollieren und Verschriftlichen	106
4.3 Auswertungsverfahren	106
4.4 Darstellungsform der Fälle	108
5 Empirischer Zugang zum Alltagsleben in freiheitsentziehenden Maßnahmen	109
5.1 Fall Blautal	110
5.1.1 Einrichtungsportrait Blautal	110
5.1.2 Einrichtungskultur	111
5.1.3 Einrichtungskulturelle Gesamtformung Blautal	141
5.2 Fall Sonnenbörde	145
5.2.1 Einrichtungsportrait Sonnenbörde	145
5.2.2 Einrichtungskultur	145
5.3 Fall Weißgipfel	171
5.3.1 Einrichtungsportrait Weißgipfel	171
5.3.2 Einrichtungskultur der Wohngruppe U-Haftvermeidung	172
5.3.3 Wohngruppenkulturelle Gesamtformung U-Haftvermeidung	189
5.3.4 Einrichtungskultur der geschlossenen Wohngruppe	191
5.3.5 Wohngruppenbeschreibung Weißgipfel geschlossene Unterbringung nach BGB	204
5.4 Fall Übermeer	204
5.4.1 Einrichtungsportrait Übermeer	204
5.4.2 Einrichtungskultur	206
5.4.3 Einrichtungskulturelle Gesamtformung Übermeer	215
5.5 Vergleichende Fallanalyse: Alltagsleben in freiheitsentziehenden Maßnahmen	216
5.5.1 Vergleich der Rahmenbedingungen von freiheitsentziehenden Maßnahmen	221
5.5.2 Räumliche Gegebenheiten des Aufwachsens unter Freiheitsentzug	223
5.5.3 Erlebte Schulbildung im Feld	225

5.5.4 Die jugendlichen Adressat*innen von freiheitsentziehenden Maßnahmen	226
5.5.5 Die Pädagog*innen in den Wohngruppen	227
5.5.6 Erziehungskultur im Alltag der Wohngruppen	229
5.5.7 Konzeptionelle Erziehungsmittel in den Wohngruppen	232
5.5.8 Alltägliche Wirkfaktoren in den Wohngruppen	235
6 Ergebnisdiskussion: Erziehung von Jugendlichen in multikomplexen Risikolagen	237
6.1 Zum Feld der freiheitsentziehenden Maßnahmen	239
6.2 Erziehungsmittel und Machtquellen in der Kinder- und Jugendhilfe...	245
6.3 Zum Fachdiskurs über Erziehung im Freiheitsentzug	248
7 Resümee und Ausblick	253
Literaturverzeichnis	255
Anhang	273